

Fest in eigenen vier Wänden

ERFOLG Nach Hilfeaufruf hat David Sneddon Wohnung gefunden / Dank an Wohnbau

GIESSEN (fod). Mehr als düster sah noch im August die Lebenssituation von David Sneddon aus. Der 24-Jährige hatte wenige Wochen zuvor seine Wohnung verloren, nachdem die Vermieterin während seiner Abwesenheit das Schloss hatte austauschen lassen. Ohne dass er danach die Möglichkeit bekam, wenigstens seine Möbel aus der inzwischen wieder vermieteten Wohnung herauszuholen. Nun stand der junge Mann, der gerade den Hauptschulabschluss nachholte, also auf der Straße. Und das völlig mittellos, denn zusätzlich zu der ohnehin schon schwierigen Situation fand er sich durch den Übergang vom Arbeitslosengeld (ALG) II zum Schülerbafög in einer gesetzlich

noch nicht gedeckten Finanzierungslücke wieder. Ohne ein Dach über dem Kopf, ausreichend Geld für Essen, Schulmaterialien und erst recht nicht für eine Mietkaution auf dem ohnehin überlaufenen Gießener Wohnungsmarkt fand Sneddon Hilfe bei den Mitarbeitern der „Brücke“, der Fachberatungs- und der Tagesaufenthaltsstätte des Diakonischen Werks für wohnungslose Menschen. Diese nahmen sich seiner an, brachten ihn für einige Zeit in einer Pension unter und wendeten sich schließlich auch an die Öffentlichkeit für einen Hilfeaufruf (der Anzeiger berichtete).

All das hat nun die erhofften Früchte getragen. Wie Diakonieleiter Holger Claes mitteilt, meldeten

sich kurz danach mehrere Spender und auch die Wohnbau bot ihre Unterstützung an, sodass David Sneddens Notlage jetzt endlich „überwunden“ sei. Am 15. Dezember wird er eine von dem städtischen Unternehmen organisierte Wohnung beziehen und kann „Weihnachten in den eigenen vier Wänden feiern“. Was dem 24-Jährigen gleichzeitig ermöglicht, nach dem mittlerweile bestandenen Hauptschulabschluss an der Abendschule auch die Realschulreife zu erwerben, um danach eine Berufsausbildung zu beginnen.

Der junge Mann und das Team der „Brücke“ bedanken sich bei allen Spendern und insbesondere der Wohnbau für die erwiesene Unterstützung.



David Sneddon, hier mit den Diakonie-Mitarbeiterinnen Sarah von Trott zu Solz (l.) und Gertrud Monninger-Wolff, kann nun wesentlich optimistischer in die Zukunft blicken.

Foto: Docter